

Absichtlich geplante und geförderte Verwirrung zwischen Sekten und Religion

Jean-Pierre JOUGLA
UNADFI

Der Ausdruck Religion ist mit dem Begriff des Heiligen verbunden.
Seine Bedeutung hat sich im Lauf der Zeit verändert

Das Konzept der Religion, wie es heutzutage verstanden wird, geht auf das Ende des zweiten Jahrhunderts zurück.

Lactantius¹ nennt damals als Ursprung des Ausdrucks Religion das Wort **ligere**, in Zusammenhang bringen, verbinden. Die Religion ist also das, was mit Gott in Zusammenhang bringt und verbindet.

Der Augustinus fügt diesem Begriff des Verbindens den der Wahl hinzu und gibt als Ursprung des Ausdrucks Religion das Verb **eligere**, auswählen, an.

An diesen Ursprung des Ausdrucks, der mit dem Christentum auftauchte, wollen die Sekten ihre Tätigkeit knüpfen.

Wenn man sich auf das bezieht, was ehemalige Sektenmitglieder über die Wirklichkeit der internen Tätigkeit ihrer ehemaligen Gruppe berichten, dann ist man weit von dieser Dimension der Wahl und der Verbindung mit Gott entfernt.

Man bleibt ebenso entfernt vom griechischen Konzept der Religion, die den Zweck hatte, durch die Feier des Kultes die Eintracht mit den Göttern aufrecht zu erhalten.

Das ist eindeutig nicht das Anliegen der Gruppen, die man heute als Sekten betrachtet.

In den Zeugenaussagen ehemaliger Anhänger kehrt oft die Idee wieder, dass eines der Elemente der Auslösung ihrer sektiererischen Ernüchterung in der Erkenntnis lag, die von Verwirrung begleitet wurde, dass die Idee von Gott völlig aus ihrem Leben im Schoß der Gruppe verschwunden sei.

Noch schlimmer : die Erkenntnis, dass ihre Verbindung zu Gott durch die Verbindung zur Person ihres Gurus ersetzt wurde, der ihr Grund zu leben, ihr Identifikationsmodell und ihr Gegenstand des Götzendienstes geworden war.

Man ist daher sehr nahe bei dem, was alte lateinische Autoren wie Cicero als Aberglaube im Gegensatz zur Religion bezeichnet haben.

Für Cicero führt der Abergläubische den Ritus aus, ohne dessen Sinn zu kennen, während der Religiöse de Sinn des Ritus versteht.

Der Formalismus nimmt in der römischen Religion eine wesentliche Dimension ein.

Für Cicero kommt der Ursprung des Wortes Religion von **relego/relegere**, das heißt **noch einmal überlesen, nochmals durch die Gedanken gehen lassen**. Noch einmal überlesen, um sie treu auszuführen.

¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Lactantius>

Der lateinische Religiöse führt die Riten aus, wobei er ihren Sinn kennt. Für Cicero bezieht sich der Religiöse auf einen philosophischen Ansatz, während der Abergläubische nur ein Kultknecht ist.

Diese Etymologie **relegere**, nochmals lesen, statt ligere, verbinden, erlaubt es, besser zu verstehen, inwiefern die heutigen Sekten nicht religiös sind: sie verbinden sich nicht mit einer Transzendenz, und vor allem verstehen sie nicht, den Ritus nochmals zu lesen, und sind daher, wenn man genauer hinschaut, im Aberglauben, was es erlaubt, den Fanatismus und Extremismus in ihren Positionen besser zu verstehen.

Gleichzeitig dazu muss man eine andere Feststellung machen: die Beobachtung der heutigen Sekten in ihrer Verschiedenheit erlaubt es, zu erkennen, dass viele unter ihnen, weitaus die Mehrzahl, übrigens die religiöse Dimension nicht beanspruchen und sie ihre Aktivitäten in Bereichen ausüben, die weit vom Religiösen entfernt sind, zum Beispiel Persönlichkeitsentwicklung, Gesundheit, Unternehmertum, Bildung, Ökologie usw.

Warum also will man um jeden Preis eine Verwirrung zwischen Sekte und Religion herstellen, wie wir das nicht nur in den „Sektensyndikaten“ sehen, sondern auch bei bestimmten Soziologen, die sich einem Teil der öffentlichen Meinung anschließen?

Es muss ein Interesse vorhanden sein, darüber hinaus, was in der Regel von einer Suche nach Respektabilität und einer Sorge unterdrückt wird, jede kritische Analyse der vermittelten Lehre zu verbieten, die ihre Ursprung in einem falsch verstandenen Respekt vor der Glaubensfreiheit findet.

Und ich sehe dieses Interesse, die Sekte auf das Religiöse zurückzuführen, in einer ständigen Anstrengung, die Sphäre des „Zeitlichen“ der Sphäre des „Spirituellen“ unterzuordnen.

In diesem Licht kann man daher verstehen, dass das Religiöse, von dem hier die Rede ist, nicht mehr das den Nochmals-Leses des Ritus ist, noch das einer Verbindung mit einem Gott, sondern das der Ausübung von Macht, der Machtergreifung im politischen Sinn.

Das sektiererische Spirituelle will, indem es vorgibt, an das Religiöse anpassbar zu sein, das Zeitliche unterwerfen.

Auch wenn im 17. und 18. Jahrhundert die Philosophie der Aufklärung die Religion ihres rational nicht vertretbaren Inhalts beraubt und so auf der Trennung des Zeitlichen vom Spirituellen besteht, und wenn im 19. Jahrhundert die Analysen von Marx, Nietzsche und Freud die Religion als Verfremdung darstellen, so verspätet sich der angekündigte Tod Gottes; Soziologen wie Max Weber und Ernst Trölsch, die Gründerväter der Soziologie, führen den Begriff „Entzauberung der Welt“ und die Idee ein, dass die Religion nicht mehr die Gesellschaft strukturiert. Dennoch dienen ihre Theorien, die älter als die Totalitarismen des 2. Jahrhunderts sind, als Grundlage der Religionssoziologen, die naiverweise die Sekten den „neuen religiösen Bewegungen“ gleich machen. Die Idee ist falsch, aber sie hat ein zähes Leben.

Unsere Feldarbeit erlaubt uns zu verstehen, dass der sektiererische Aberglaube mehr mit den Totalitarismen als mit den Religionen zu tun hat!

Persönlichkeitskulte für den Guru, Unterwerfung unter seine wahnhaftige Interpretation der Wirklichkeit, Aufgabe des kritischen Geistes, Verteufelung der Gesellschaft: das ist der Alltag der sektiererischen Welt, die eine Machtbeziehung konstruiert – Unterwerfung nicht nur unter Anhängern, sondern auch als gesellschaftliches Modell, das in der profanen Welt vervielfacht werden soll.

Und hier ist es wohl, das alte Modell der Unterwerfung des Zeitlichen, des Politischen, unter das Spirituelle, einen verschwommenen Begriff, der von der archaischen Form des Religiösen, die den fanatischen Radikalismus erzeugt, über die modernen Formen der Führung in Unternehmen zum Paradigma des New Age führt.

Jeden von uns dazu zu bringen, dieselbe Verwirrung zu begehen, bedeutet, uns dazu zu bringen, diesen philosophischen Rückschritt zu akzeptieren, der die Politik ihre Unabhängigkeit verlieren lässt, die sie zu erobern wusste, um die Person zu befreien und aus ihr einen Bürger zu machen.

Uns vergessen lassen, dass die Sekte vor allem ein Prozess der Vereinnahmung ist und uns die Pathologie des Gurus vergessen lassen.

Hier befindet sich der Wille zur konzertierten Verwirrung zwischen dem Begriff der gegenwärtigen Sekte und dem der Religion.

Diese Verwirrung könnte auf einer einfachen Unwissenheit beruhen.

Aber diese Verwirrung beruht vor allem auf einer absichtlichen und bewussten Einstellung, eine Verwirrung zu stiften und jede Reflexion zu verbieten.

Prangern wir ohne Aufschub diese Verwirrung an, die für die Demokratie gefährlich ist!